

Laibacher Zeitung.

N^o 85.



Dienstag

Den 24. October

1887.

Illirien.

Die k. k. vereinte Hofkanzlei hat dem hierortigen bürgerl. Glockengießer, Anton Samassa, die Bewilligung zur Annahme des ihm vom polytechnischen Vereine für Baiern übersendeten Diploms als correspondirendes Mitglied zu ertheilen befunden.

Wien.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den k. k. Oberstlieutenant im Pensionsstande, Franz Prah, in den Österr. Adelsstand, mit dem Prädicate „Edler von Thalfeld,“ allergnädigst zu erheben geruhet.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Verona, den 11. October. Am 7. um Mitternacht kamen Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Louise, und am 8. um halb 3 Uhr Nachmittags Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl hier an. Am 9. früh fand die feierliche Ceremonie der Fahnenweihe des Seinen hohen Namen führenden Infanterie-Regiments Statt. Das Marsfeld, auf dem ein elegantes Zelt aufgeschlagen, und unter demselben ein Altar errichtet worden war, diente zum Sammelplatze des obgesagten Regiments und der übrigen Truppen der hiesigen Garnison, nämlich des Regiments Haugwitz, der Grenadiercorps, der Pioniere, zweier Escadronen Cavallerie und sieben Batterien Artillerie. Eine Menge Zuschauer hatten sich versammelt, das Wetter war sehr schön, und das ganze dieser Scene both einen reizenden und imponirenden Anblick. Um 11 Uhr Vormittags begaben sich Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog zu Pferde und in Begleitung Sr. Excellenz des commandirenden Generals Grafen Nadezky, der übrigen Generale und eines zahlreichen und glänzenden Stabes, mit seinem Gefolge auf das Marsfeld, worauf auch Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Maria Louise in einer offenen

Hoffkalesche, und begleitet von mehreren anderen Kutschen, erschien. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl durchritt die ganze Linie der in Parade aufgestellten Truppen; hierauf wurde die heil. Messe gelesen, und eine auf die Umstände bezügliche Rede gehalten. Man befestigte sodann die neuen Fahnen an die Fahnenstange, weihte sie nach dem gewöhnlichen Ritus, und übergab sie dem Obersten des betreffenden Regiments, welches sich nun in Linie aufstellte, um den Eid auf seine neue Fahne zu leisten. Se. kaiserl. Hoheit der Proprietär trat vor und war der Erste, welcher diese feierliche Handlung vollbrachte, worauf das ganze Regiment begeistert und gerührt das Nämliche that. Nach Beendigung dieser imponirenden Ceremonie kehrten Se. kaiserl. Hoheit, in Begleitung der Generalität, nach Dero Wohnung im Gasthose alla torre di Londra zurück. Am nämlichen Tage um 3 Uhr Nachmittags trafen auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreiches, hier ein, und wurden von Sr. Excellenz dem Hrn. Gouverneur der venetianischen Provinzen, Grafen von Spauer, und allen Ortsbehörden empfangen, welche die Ehre hatten, an Seiner Tafel zu speisen. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl gab dem sämmtlichen Offiziercorps Seines Regiments eine Tafel, der auch Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie Louise und die Gräfinn Nadezky beiwohnten. Am andern Tage war beim Hrn. Feldmarschall Grafen Nadezky große Tafel, welcher auch die hohen Herrschaften beiwohnten, und Abends um 5 Uhr langten noch Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Modena mit seinen beiden Söhnen hier an.

(W. v. L.)

Frankreich.

Der Toulonnais schreibt: Man hat über den Stand der Streitmacht des Bey's von Constantine

Nachweisungen erhalten, die beweisen, daß eine große Übertreibung in fast allen bisherigen Angaben und insbesondere in dem aufgefangenen arabischen Briefe Statt gefunden habe. Das Lager des Aga zählt diesen zu Folge, bei weitem nicht 8000 Reiter, und das des Bey's keine 5000. Man rechnet, daß Achmet Bey höchstens 8- bis 9000 Reiter im Ganzen unter seinen Fahnen zählt. Die in Constantine eingeschlossenen Soldaten mögen wohl 4000 betragen, aber es sind durchaus keine Türken, wie man gesagt hat. Türken sind kaum tausend anwesend, der Ueberrest besteht aus Mauern, Culusis und einigen Arabern. Die alten Janitscharen von Algier, diejenigen, die trotz des Verboths von Tunis gekommen sind, und diejenigen, die von Algier geschickt wurden, belaufen sich kaum auf einige hundert. Man hat wohl vernommen, daß andere kürzlich zu Tripoli gelandet sind, ohne Zweifel, um sich nach Constantine zu begeben; alle Nachrichten aber schätzen diese Landung nur auf 7- bis 800 Mann, und diese können noch nicht bei dem Bey eingetroffen seyn. Achmet scheint mit aller Mühe noch keine hinreichende Zahl von Kanonieren für seine ganze Artillerie bekommen zu haben. Von seinen Geschützen haben nur wenige Lafetten, und er rechnet nur sehr wenig auf dieses Element der Vertheidigung. Hauptsächlich hofft er einen Marsch unserer Truppen durch Terrain-Schwierigkeiten aufzuhalten, da er nach allen Richtungen Gräben ziehen ließ. (B. 3.)

Medschez-el-Amur, 29. September. Am 1. October soll die Armee bestimmt gegen Constantine sich in Marsch setzen. Die ganze Streitmacht besteht, mit Einschluß der arabischen Bundesgenossen, aus höchstens achtausend Mann. Über sechstausend Fieberkranke füllen die Spitäler. Da unter dem 12. Linienregimente die Cholera nach geendigter Quarantäne ausgebrochen ist, so wagte man nicht, diese Truppen hieher zu schicken, sondern unterwarf zu Bona sie einer neuen Quarantäne. Dieses Regiment soll mit den andern aus Frankreich erwarteten Truppen ein Reservecorps bilden, welches unter dem Commando des Generals Bro oder des Obristen Bernelle der Armee später nach Constantine folgen wird. Man fürchtet sehr, daß bei der vorgedrungenen Jahreszeit keine Möglichkeit sey, die schwere Artillerie von Constantine zurückzuführen, weshalb man sich nothwendig entschließen muß, während des Winters einige Truppen in Constantine zu lassen.

Bona, 2. October. Die Armee ist am 30. September in drei Colonnen aufgebrochen. Die Soldaten sind von einem trefflichen Geiste besetzt.

Das Wetter ist schön geworden. Die Armee ist auf keine Hindernisse gestoßen. Unsere Pklärer haben arabische Haufen, die zerstreut ausgesandt waren, um unsern Bewegungen zu folgen, zurückgeworfen. Es fand kein ernsthafter Angriff Statt. Die Masse der Armee Achmet's ist unter den Mauern von Constantine concentrirt, und dort erwartet man uns. Wir haben die Stelle der sogenannten eisernen Brücke passirt. Dieß würde eine uncinnehmbare Stellung seyn, wenn sie gut vertheidigt würde; man hat uns aber nur geringen Widerstand geleistet. Unsere Soldaten griffen mit Entschlossenheit an. Der Feind zog sich nach Abfeuerung einiger hundert Flintenschüsse zurück, und wir erhielten uns in der Stellung. Wir sind nur noch zwei kleine Tagmärsche von der Stadt.

Paris, 9. October. Dem Temps zufolge soll die Vermählung der Prinzessin Marie unverzüglich gefeiert werden. Herr Dubin werde der Ceremonie beiwohnen, auch Herr von Talleyrand werde dazu erwartet. Es sey beschlossen, keine Mitgift von dem Lande zu fordern.

Die St. Germain-Eisenbahn bietet den Parisern noch immer die Hauptunterhaltung dar. Die Verwaltung hat nicht Personenwagen genug für die zunehmende Anzahl der Reisenden. Die Transportmittel vermehren sich indes täglich. In einigen Monaten wird man die doppelte Bahn gelegt haben, und es wird dann keine Unterbrechung in der Abfahrt mehr Statt finden. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, diesezüge von 1500 Reisenden hin und her eilen zu sehen. Es wird bald die Zeit kommen, wo die Eisenbahn von St. Germain die große Arterie der Umgebungen der Hauptstadt bilden wird, und andere Bahnen, wie die Adern des menschlichen Körpers, davon ausgehen werden. (Allg. 3.)

S p a n i e n.

Einem Schreiben aus Logrono vom 29. September zufolge hätte sich die dortige Besatzung, die Abwesenheit des Generalcommandanten und des politischen Chefs benützend, am 27. Abends, unter dem Vorwande ihres rückständigen Solbes, neuerdings empört. Sie bemächtigten sich der öffentlichen Cassen und legten den Einwohnern eine Contribution von 40,000 Realen auf. Bei Abgang der letzten Nachrichten war der Aufruhr noch nicht gestillt. (Öst. B.)

Telegraphische Depesche. Bayonne, 6. October 7 1/2 Uhr Abends. In Folge der von vier Ministern eingereichten Entlassungen ward ein neues Cabinet gebildet. Es besteht aus folgenden Perso-

nen: die H. Barbaji, Staatssecretär; Balanzat, Kriegsminister; Castejon, Justizminister; Raphael Perez, Minister des Innern; Jose Maria Perez, provisorisch Finanzminister; Uloa, Seeminister. Keiner der neuen Minister gehört zu den Cortes; nach ihren Antecedentien läßt sich annehmen, daß das System der vorigen Verwaltung fortgesetzt werden wird.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 9. October 6^{3/4} Uhr. Espartero und Lorenzo waren am 1. zu Verma und Carondelet zu Gumiel; Don Carlos zu Covarrubias mit Zariategui. Draa ließ Artillerie und Munition nach Daroca kommen, um Cantavieja zu belagern. Das Fort von Peralta mit 500 Mann Besatzung wurde von den Carlisten genommen. Urranga belagert fortwährend Lodosa. (Allg. Z.)

Der *Moniteur* vom 9. d. M. enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 7. October 8 Uhr Abends: „Eine Expedition, die zum Theile gelungen ist, und bei welcher Lord John Hay cooperirt hat, ist am 3. von San Sebastian abgegangen, um Guetaria (einen kleinen von den Carlisten besetzten Hafen in Biscaya) zu überrumpeln; sie ist am 4. mit vieler Beute zurückgekehrt. Man sagt in San Sebastian, Don Carlos sey nach Navarra zurückgekehrt.

Vom Kriegsschauplatz meldet der Telegraph nichts Neues. — Einem Bericht des Christinischen Generalcommandanten der Provinz Cuenca vom 26. September (in der Saceta de Madrid) zufolge hatte der größte Theil der Truppen, die sich mit Cabrera aus der Gegend von Madrid zurückgezogen hatten, nachdem sie eine Strecke weit mit ihm gezogen waren, die Richtung nach Norden eingeschlagen, und waren am 25., 10,000 an der Zahl, in Priego, und am folgenden Tage in Baldeolivas (in der Richtung nach Sacedon und Sigüenza) eingerückt. Die Generale, Sanz, Zavala &c. seyen mit dieser Abtheilung gezogen. — Hieraus würde sich erklären, wie Cabrera nur mit 2000 Mann nach Cantavieja zurückgekehrt ist. (Öst. W.)

Die Madrider Zeitung enthält ein Decret der Regierung vom 12. September, wornach die Schiffe der Süd-Amerikanischen Freistaaten Montevideo (Uruguay) und Venezuela in den spanischen Häfen als Schiffe befreundeter Nationen zugelassen und behandelt werden sollen. (Daß in Folge eines Freundschafts- und Handelsvertrags mit Mexico ein ähnliches Decret, hinsichtlich der mericanischen Schiffe erging, ist bekannt.)

Die *Gazeta de Languedoc*, und mit ihr mehrere andere Berichte von der spanischen Gränze und vom Kriegsschauplatz melden: „Aus Allem, was man über die angeblichen Siege des Draa und Espartero erfährt,

geht hervor, daß diese „völlige Niederlage der Faction“ sich zurückführt auf die Gefangennehmung einiger Mann, und die Wegnahme etlicher Pferde, welche die Carlisten bei der Schnelle, mit der sie ihre Bewegungen ausführen, im Stiche zu lassen gezwungen waren; von einem ernstern und entscheidenden Treffen, wie die hochtrabenden Bulletins der Christino-Behörden wollten glauben machen, war keine Rede. Endlich ist Don Carlos keineswegs auf einer Flucht vor den Christinos begriffen; seine Bewegungen gehen nach einem mit seinen Generälen gemeinschaftlich gefaßten Plane vor sich; man darf nur ins Auge fassen, daß die Truppen des Espartero, welche unthätig vor Madrid standen, erst dann zu operiren begannen, als die Carlistische Armee, ohne jedoch von ihren Gegnern hierzu gezwungen worden zu seyn, sich in Bewegung setzte.

Die englische Legion wird nur noch aus einem Bataillon bestehen, welches als Regiment bezeichnet, und vom Brigadier O'Donnell befehligt wird. Man will auch 2 Escadronen bilden. Das zahlreiche Geschütz auf der spanischen Linie gehört den Engländern an, welche, um dasselbe nicht den Carlisten Preis zu geben, den Abmarsch von fünf spanischen Bataillonen nach Santander hintertrieben.

Von der spanischen Gränze schreibt man unterm 1. October: Am 27. September stellten die Carlisten die Brücke von Bilazcoain (2 Meilen von Pampeluna) wieder her, und führten dann sogleich 4 Stücke schweren Geschützes, Kriegsvorrath &c. darüber, um mit 4 Bataillonen ei Pardon anzugreifen. In der That begann am 28. September Morgens, als das Geschütz vor dem Fort aufgestellt war, das Feuer. (W. Z.)

Portugal.

Nach den gestern erwähnten Nachrichten aus Lissabon vom 28. September, waren die Cortes mit der Umwandlung der Constitution beschäftigt; Sa da Bandeira, der eifrig damit beschäftigt war, die Trümmer des Heeres der Chartisten den constitutionellen Truppen einzuverleiben, wurde in der Hauptstadt erwartet, von deren Stimmung und Ansehen die englischen Berichterstatter das finsterste Bild entwerfen. Man sah einer parciellen Ministerial-Veränderung entgegen. Die Königin soll anfangs über die Nachricht von der Abreise Saldanha's, Terceira's und Palmella's in einen lauten Schmerzensausruf ausgebrochen, allein schon nach einer halben Stunde wieder sehr heiter gewesen seyn. Im Camillo-Club wollte man die Absehung der Königin, als einer Fremden, vorschlagen. Der König, die Königin und der junge Prinz waren übrigens wohltauf. Die

verwitwete Kaiserinn, ebenfalls eine Anhängerinn der Charte, soll die Absicht hegen, nun unverzüglich nach Deutschland abzureisen.

Nach einem im Morning-Chronicle enthaltenen Schreiben aus Lissabon vom 28. September soll der Bisconde das Amt selbst durchaus Chartist seyn, und zum Preise seines Beistandes von der Regierung zu Almeida das Versprechen einer zweiten adeligen Kammer und nebenbei 60 Contos erhalten haben. Die Schlacht bei Ruivaez soll nur durch den verrätherischen Abfall des Obersten Gueva und der Überläufer von der Hüls-Region verloren gegangen seyn, und hätten Saldanha und Terceira nur 20,000 Pfund gehabt, würden sie nicht unterlegen seyn.

Mehr als 300 Offiziere und Soldaten der Chartistischen Nord-Armee sollen sich ebenfalls nach Spanien begeben haben, da sie die ihnen gebothene Amnestie nicht annehmen wollten.

In der Lissaboner Correspondenz des Morning-Herald vom 28. September wird die Lage des Landes und des Schazes als über alle Beschreibung elend geschildert. Die Entvölkerung, heißt es, nehme auf eine schreckliche Weise zu, und kein Schiff gehe nach Brasilien ab, ohne von Auswanderern fast überfüllt zu seyn. (W. 3.)

Großbritannien.

Am 3. October verließ der zum Oberbefehlshaber der Station in Ostindien ernannte Contre-Admiral Sir J. Maitland, an Bord seines Flaggen-schiffes, des Wellesley, 74 Kanonen, Capitän L. Maitland, den Hafen von Portsmouth, um sich an seinen Bestimmungsort zu begeben. Auf der neuesten Liste von Beförderungen in der Marine steht als neu ernannter Lieutenant auf dem Wellesley, Selim Mustapha, ein Ägyptier. (Aug. 3.)

Die Zeitung von Corfu bringt Nachricht von einem auf der Insel Zante am 3. September Statt gehaltenen Erdbeben, wodurch fast alle Häuser im Castell und viele in der Stadt beschädigt wurden. Der Stoß währte eine halbe Minute, und es folgten im Verlaufe des Tages noch drei andere schwächere, so daß der größte Theil der Einwohner, aus Furcht vor noch weiterem Unglück, unter freiem Himmel schlief. Der nämliche Stoß wurde auch auf Cephalonia gespürt; aber auf den nahe gelegenen Theilen des Festlandes muß er noch heftiger gewesen seyn, denn man hatte zu Corfu Nachricht, daß das Dorf Pyrgos fast gänzlich zerstört sey. (W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 4. October. Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann ist heute Morgens mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen, in Begleitung Seiner Durchl. des k. k. Feldmarschall-lieutenants Fürsten von Windischgrätz und eines zahlreichen Gefolges von Offizieren auf dem Dampfboote „Mariane“ aus der Krimm hier eingetroffen. Die Überfahrt fand bei ungewöhnlichem Wetter Statt, wodurch die Ankunft Seiner kaiserlichen Hoheit um einen Tag verspätet wurde, ohne daß jedoch dem Dampfboote irgend ein Unfall begegnet wäre. Höchstdieselben geruhten im Hotel der k. k. Internuntiat in Pera abzustiegen, wo alle Anstalten zum würdigen Empfange Seiner kaiserlichen Hoheit getroffen worden waren.

Seine königl. Hoheit der Prinz August von Preußen hatte heute seine Audienz beim Sultan, welcher auch Seine Durchl. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg beiwohnte.

Einige Tage vorher hatte der kaiserliche russische Gesandte, Herr v. Buteneff, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Hoheit und verließ heute diese Hauptstadt, um sich auf Urlaub nach Rußland zu begeben.

Der hiesige Gesundheitsstand erhält sich fortwährend befriedigend. (Öst. B.)

Amerika.

Durch englische Blätter war die Nachricht verbreitet worden, daß die Insel Juan Fernandez, bekannt durch Robinson Crusoe, versunken sey. Nun aber erfährt man, daß sie noch fest an ihrer alten Stelle ruht.

In Florida werden Anstalten zu einem neuen Feldzuge gegen die Indianer getroffen.

Im Imparcial liest man: „Vor Kurzem erstreckten sich die russischen Besitzungen an der Westküste Amerika's nicht südlich von dem Nutka-Sunde in 49° 35' N. B.; jetzt sind die Russen jedoch schon bis zum Hafen Bodega unter 38° 23' N. B. vorgebrungen, und haben auf diese Weise eine Strecke von 280 Meilen (60 = 1° des Äquators) unseres Gebietes in Besitz genommen. Sie müssen jetzt bereits in San Francisco seyn, 60 Meilen von Monterey, der Hauptstadt von Ober-Californien.“

(W. 3.)